

# Gedanken zum Sonntag

## Pfarrverband

### St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 6 - Fünfter Sonntag im Jahreskreis  
07.02.2021

#### St. Katharina von Siena

Pferggasse 2a, 80939 München  
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20  
[St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de](mailto:St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de)  
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr  
Mo, Do 13:30 - 17:00 Uhr  
Mi geschlossen

#### Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München  
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17  
[Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de](mailto:Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de)  
Mo - Fr 09:00 - 12:00 Uhr  
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



## Evangelium zum fünften Sonntag im Jahreskreis

Mk 1,29-39

In jener Zeit ging Jesus zusammen mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas. Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen sogleich mit Jesus über sie und er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr und sie diente ihnen. Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus. Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus. Und er verbot den Dämonen zu sagen, dass sie wussten, wer er war. In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten. Simon und seine Begleiter eilten ihm nach, und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich. Er antwortete: Lasst uns anderswohin gehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort verkünde; denn dazu bin ich gekommen. Und er zog durch ganz Galiläa, verkündete in ihren Synagogen und trieb die Dämonen aus.

## Gedanken zum fünften Sonntag im Jahreskreis

Liebe Schwestern und Brüder,

wie gut tut eine kühle Hand auf einer erhitzten und fiebrigen Stirn oder wie gut ist es, wenn man hinfällt und einem eine helfende Hand entgegengestreckt wird.

Liebende halten sich oft stundenlang ohne Worte an der Hand.

Hände können so viel sagen, helfen und heilen.

Was tun Sie (oft) mit den Händen?

Welche Geste fällt Ihnen leicht und welche schwer?

Wo setzten Sie Ihre Hände zur Hilfe für andere ein?

Den heutigen ersten Teil des Evangeliums könnte man das „Wunder der Hände“ nennen. Jesus ging mit vier seiner Jünger in das Haus des Simon und hörte dort von der Krankheit der Schwiegermutter des Simon. Ohne zu zögern ging Jesus daraufhin zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr und sie diente ihnen.

Sie spürte: Er, den sie als gefühllos empfand, ging auf sie ein, nahm sie ernst, nahm sich ihrer an, brachte sie wieder auf die Beine und damit in ihr seelisches Gleichgewicht zurück. Sie fand wieder zu sich selbst und zu Gott. Sie lernte verstehen, was Jesus vorhatte, mit ihr und den anderen. Frei von Groll konnte sie ihre Gäste bewirten.

„Und sie diente ihnen“, hieß es von der geheilten Schwiegermutter.

Da steht ein Schlüsselwort, das die neue Lebenshaltung ausdrückt. Ein Wort, das wir heute gar nicht gern hören, vielleicht weil wir es nicht richtig verstehen.

Dienen- nicht um des Dienstes willen, sondern um zu heilen. Eine Wohltat zu werden für andere. Menschlich miteinander umgehen. Den anderen zuhören, an sie denken, ein gutes Wort für sie zu haben und ihnen Verständnis entgegenzubringen.

Und weiter berichtet Markus: „Noch in der Nacht“ geht Jesus aus Simons Haus, um an einem einsamen Ort zu beten und dann zu predigen.

Gottes Wort zu hören, sich ihm zu öffnen, innerlich wie äußerlich, ist die Voraussetzung dazu, dieses Wort auch weiterzusagen. Für Jesus gilt das gleiche wie für jeden Menschen, also auch für uns: Wenn wir Gottes bedingungslose Liebe zu jedem Menschen tragen, sie weitersagen und diese Liebe gerne annehmen, werden wir selbst liebevoll und dazu fähig sein, Gottes Liebe weiterzusagen und auch ganz handfest weiterzugeben.

Wir Menschen tanken Kraft aus dem Gebet, aus einem liebevollen Umgang miteinander und natürlich aus dem Wort Gottes.

Denn wir dürfen darauf vertrauen, dass Jesus, ohne zu zögern auf uns zukommt, uns anfasst uns aufrichtet- körperlich, seelisch, ganz und ohne ein Wort dabei zu sagen.

Ihre Michaela Gansemer